

In Mönchehagen begannen die Voruntersuchungen

Hoher Standard für Sicherungsarbeiten

Opposition: 45-Millionen-Programm ist ungenügend

Mönchehagen (Ini). Mit hohem technischen und wissenschaftlichen Aufwand haben an der stillgelegten Sondermülldeponie in Mönchehagen (Landkreis Nienburg) die unmittelbaren Voruntersuchungen zur Sicherung des Deponiekörpers begonnen. Wie Mitarbeiter des Landkreises Nienburg, des zuständigen Wasserwirtschaftsamtes Sulingen sowie mehrerer an den Arbeiten beteiligter Ingenieur- und Analysebüros gestern auf dem Deponiegelände erläuterten, ist die mehrere Monate dauernde Untersuchung des Untergrundes an „hohen internationalen Standards orientiert“. Aufgabe des jetzt gestarteten Bohrprogramms unmittelbar an der Deponie ist, die Dichtigkeit des Untergrundes und seine Eignung für das geplante, 45 Millionen Mark teure Sicherungsvorhaben der Landesregierung zu prüfen.

Dem Bohrprogramm und seiner Auswertung lägen die Erfahrungen und Maßnahmen der amerikanischen Umweltbehörde EPA zugrunde, teilte ein Sprecher der Sulinger Wasserbehörde mit. Mehrere Meßwagen und Analysegerätschaften sollen bereits bei Vorort-Untersuchungen der Bohrkerne detaillierte Ergebnisse über das Strömungsverhalten, aber auch den Verseuchungsgrad des Grundwassers in unterschiedlichen Tiefen zutage fördern. Besondere Bedeutung kommt der Dichtigkeit des Tongesteins zu. Die örtlichen Bürgerinitiativen haben wiederholt Zweifel an einem ungestörten Untergrund geäußert und auf mögliche unterirdische Klüfte hingewiesen. Dies sei bestätigt worden.

Geplant sind rund 55 Bohrungen in Tiefen

zwischen 30 und 50 Metern. Zu den Vorarbeiten zählen auch der inzwischen abgeschlossene Bau mehrerer Lagerhallen sowie einer Ringstraße um die Deponie. Unter Federführung des Achimer Ingenieurbüros Born/Ernel arbeiten Behörden, Hydrogeologen, Bodenkundler und Chemiker an der Umsetzung des Sicherungsprogramms des niedersächsischen Umweltministeriums, das bei der Opposition im Landtag und bei den Bürgerinitiativen und Betroffenen Gemeinden auf Kritik stößt.

Die angrenzende nordrhein-westfälische Stadt Petershagen besteht weiter auf einer kompletten Ausräumung der Deponie. Zusammen mit der Stadt Rehburg-Loccum, in deren Gebiet Mönchehagen liegt, klagt sie auf eine komplette Leerung der Deponie.